75 jahre im zeichen der kunst
kleine galerie ganz groß

Die kleine galerie, eine der ältesten Galerien Österreichs, feiert heuer ihr 75jähriges Bestehen. Sie wurde 1947, kurz nach dem 2. Weltkrieg, als Einrichtung der Wiener Volksbildung gegründet. Der ursprüngliche Gedanke, möglichst vielen Menschen niederschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen, zählt bis heute zum Leitbild der Galerie. Sie war und ist ein wichtiger Begegnungs- und Diskussionsort dieser Stadt. Als hochkarätige Ausstellungsinstitution der Wiener Kunstszene verbindet die kleine galerie exzellentes künstlerisches Schaffen, gesellschaftspolitische Diskussion und die Förderung von kultureller Bildung.

Ambivalenz der Wirklichkeit, Magie des Objekts, Poesie der Erzählung

Weitere Termine in der kleinen galerie

Do, 09. Juni 2022, 18:30 Uhr
Performance Martina Pippal / Götz Bury

Mi, 22. Juni 2022, 18:30 Uhr
Zur Wichtigkeit des Zweckfreien - Julia Fromm / Ulrich Gansert / Elisabeth von Samsonow

Mi, 29. Juni 2022, 19:30 Uhr
Performance Gotthard Fellerer

Die Ausstellung ist bis einschließlich Donnerstag, 7. Juli 2022 zu sehen.

Barbara Mithlinger

Mission Statement als Galerieleiterin:

Seit fast 75 Jahren bringt die kleine galerie Menschen mit aktueller Kunst in Berührung. Sie wurde im Jahr 1947 mit dem Anliegen gegründet, Künstler:innen in Zeiten der Entbehrung zu unterstützen, sowie leistbare Kunst, Schönes, als auch zur Weiterentwicklung und Reflexion Anregendes zu den Menschen zu bringen. Heute leben wir erneut in bewegten Zeiten. Mehr denn je brauchen wir als Gesellschaft jetzt Orte der Verbindung, Reflexion und gemeinschaftlichen Diskussion. Eines meiner wesentlichen Anliegen ist es daher, die kleine galerie weiter als künstlerischen Begegnungs- und Diskursort zu öffnen. Kunst als „Vermittlerin des Unausprechlichen" soll in ihren vielschichtigen Facetten und Ausdrucksformen allen Menschen zugänglich sein. Ausstellungen zeitgenössischer Kunst laden zum besonderen und persönlichen Erleben. Workshops und thematische Abende bieten Raum für Vertiefung und Weiterbildung. Lesungen, Theaterbeiträge, Diskussionen und Künstler:innengespräche sorgen für Austausch und Reflexion.

75 jahre im zeichen der kunst
kleine galerie ganz groß

1030 Wien, Kundmanngasse 30
Tel.: +43/1/710 34 03 | Fax: +43/1/715 03 22
office@kleinegalerie.at | www.kleinegalerie.at
Öffnungszeiten: Di–Fr 11–18 Uhr,
Sa nach Terminvereinbarung

Die **kleine galerie** lädt ein:

Ambivalenz der Wirklichkeit, Magie des Objekts, Poesie der Erzählung

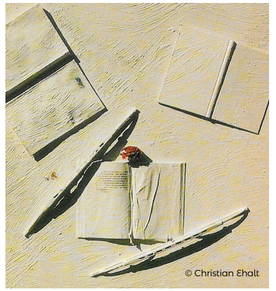
Bilder, Objekte, Installationen von
Hubert Christian Ehalt Palimpsest,
Gotthard Fellerer Gaia,
Julia Fromm Skelett und Fleisch,
Ulrich Gansert Mensch und Tier,
Martina Pippal / Götz Bury Liebe,
Elisabeth von Samsonow Göttinnen

Vernissage:	Mittwoch, **01. Juni 2022, 18:30 Uhr**
Begrüßung:	**Barbara Mithlinger** Leiterin der kleinen galerie
Anmerkung des Kurators:	**Hubert Christian Ehalt** Magie des Objekts
Philosophische Notiz:	**Konrad Paul Liessmann** Zur Verknüpfung von Ambivalenz, Magie und Poesie durch die Kunst
Fußnote:	**Elisabeth von Samsonow** Kunst tun und Kunst erzählen

Die Ausstellung ist bis einschließlich Donnerstag, 7. Juli 2022 zu sehen.

Eine Jubiläumsveranstaltung im Rahmen von
75 Jahren kleine galerie in Kooperation mit der
Gesellschaft der Freunde der Akademie der Wissenschaften.

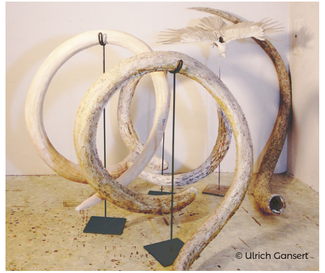
© Martina Pippal / Götz Bury


© Christian Ehalt

© Gotthard Fellerer, Foto: Klaus Neureiter

© Elisabeth von Samsonow, Foto: Leopold Pluschkowitz

© Julia Fromm


© Ulrich Gansert

Anmerkung des Kurators:

Die Geschichte des Universums und jene der menschlichen Gesellschaften haben unendlich viele Fakten in Gestalt von Ereignissen und Entwicklungen. Der menschliche Blick legt bei jedem einzelnen Faktum Widersprüchlichkeiten frei, wie es gesehen und beurteilt werden kann, was dem Reich des Guten und jenem des Bösen zuzuordnen ist. Ein Absehen von Zwecken, von möglichen Nützlichkeiten, enthüllt die Magie des Objekts und der Ding-Welt; das Geheimnisvolle des Einzelnen wird freigelegt. Der Zwang zur Nützlichkeit banalisiert; wenn dieser Zwang wegfällt, entsteht die Möglichkeit, die Dinge der Welt künstlerisch zu sehen, als schön und als poetisch wahrzunehmen. Der Dichter Lautremont spricht von der Schönheit der zufälligen Begegnung einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch.

Hubert Christian Ehalt

Historiker, Kulturwissenschafter und Künstler, habilitiert für Sozialgeschichte, ist Professor an der Universität Wien und an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Er forscht über Mentalitäten von Individuen und Kollektiven, über das Verhältnis von Personen zu Institutionen, über die Prozesse der Normierung, Ritualisierung und Disziplinierung und das damit mit vielen Widersprüchen verbundene Phänomen der Individualisierung der Gesellschaften. Leiter des Instituts für historische Anthropologie, Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Theodor-Körner-Preis, Leopold-Kunschak-Preis, Staatspreis für Erwachsenenbildung, Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres. Er lebt und arbeitet als Autor, Gestalter und Künstler in Wien.

Gotthard Fellerer

Professor, seit 1960 intensive Auseinandersetzung mit Kunst; grenzüberschreitender bildender Künstler, Musiker, Ausstellungskurator, Gestalter, Didaktiker, Publizist. Seit 1970 diverse Lehrtätigkeiten, u.a. Bundesgymnasium Wiener Neustadt, Akademie der bildenden Künste in Wien, Pädagogisches Institut des Bundes, Jugendgefängnis Gerasdorf. Mitglied von The Worried Men Skiffle Group, Literaturvereinigung Podium, Mitglied des NÖ Kultursenates. Seit 1989 Gründungsmitglied, Impulsgeber und Obmann des überregionalen Kunstvereins K.V.S.O. Großes Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich, Ehrenzeichen der Stadt Wiener Neustadt, ÖsterreichischesEhrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Er lebt und arbeitet als Künstler, Musiker, Publizist und Kunstmultiplikator in Wiener Neustadt.

Julia Fromm

Österreichische Künstlerin (Objekt, Performance, Video); Absolventin der Universität für Angewandte Kunst in Wien; Ausstellungs- und Projekttätigkeit in Bosnien und Herzegowina, Tunesien und Österreich. Seit November 2021 ist sie Vorstandsmitglied des WUK – Werkstätten- und Kulturhaus in Wien; im WUK befindet sich auch ihr Atelier. Ihre künstlerische Position verweist auf die körperliche Entfremdung von subjektiver Erfahrung. Das Exoskelett bildet den Torso aus Federstahl. „Skelett und Fleisch" offenbart den Entfremdungsprozess und hinterlässt einen magischen Kokon an Identitätskonstruktionen.

Abode where lost bodies roam each searching for its lost one. Vast enough for search to be in vain. Narrow enough for flight to be in vain. (Samuel Beckett)

Ulrich Gansert

1945 Flucht der Mutter mit ihren drei Kindern aus Schlesien nach Treuenbrietzen in der Mark Brandenburg (DDR). 1957 Flucht der Familie aus der DDR nach Westdeutschland. 1969 kommt Gansert nach Wien; Studium an der Akademie der bildenden Künste bei Rudolf Hausner. An der Akademie war Gansert zuerst Lehrbeauftragter, Assistent, dann a.o. Professor. Kursleiter an unterschiedlichen Sommerakademien. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Österreich, Deutschland, Polen, Belgien, Frankreich, Schweiz, Serbien und Japan. Zahlreiche Studienreisen nach Osteuropa, in den Nahen Osten, in den Irak, den Iran, in den Sudan, nach Marokko und nach Palästina; zuletzt mehrere Studienreisen in die Ukraine (Kiew, Czernowitz u.a.) Lebt und arbeitet als Künstler und Autor in Wien.

Elisabeth von Samsonow

Künstlerin, Professorin an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Gastprofessorin an der Bauhausakademie Weimar, 2012; lehrt und forscht zu den Schwerpunkten Philosophie und Geschichte in Beziehung zu einer Theorie des kollektiven Gedächtnisses, zum Verhältnis zwischen Kunst, Psychologie und Kunst in Geschichte und Gegenwart, zur Theorie und Geschichte des Frauenbildes bzw. der weiblichen Identifikation (der Mädchentheorie), der sakralen Androgynie und des modernen „Ich-Zerfalls". Internationale Ausstellungs- und kuratorische Tätigkeit. Ausstellungen (Auswahl): Die Erde Lesen (Landesgalerie Niederösterreich, 2022); Göttinnen (Taxispalais Innsbruck, 2022); The Parents' Bedroom Show (Spazio Ridotto, Venedig 2019); The Nervous System oft he Earth (Galerie Jünger, Wien 2014).

Martina Pippal

Künstlerin und Kunsthistorikerin, Professorin an der Universität Wien mit besonderem Interesse für die Rolle der visuellen Medien bei der Schaffung neuer Denk- und Empfindungssysteme. Forschung, universitäre Lehre und Kunst verbindet sie durch „kinesthetik learning" und „artistic research".

Götz Bury

Experimenteller Bildhauer, Performer und Gestalter akustischer Skulpturen; als Auslandsbayer in Hamburg geboren lebt und arbeitet Götz Bury als globaler Nomade seit 1986 in seiner Wahlheimat Wien.

Die Installation von Martina Pippal und Götz Bury thematisiert unterschiedliche Aspekte von Liebe: Liebe - in den Zeiten von Corona? All you need is love! Love is all you need. Lockdown. Zwangspause. Erinnerung. Da war doch mal was. Lockdown. 1,2,3,4 zu Hause bleiben müssen (sollen). All you need is love! Einen Hund aus dem Tierheim holen? Katze? Schildkröte? Youtube. Is all you need... An die Kindheit denken? Oder besser nicht? Die Durchschnittsnachkriegswiederaufbaufamilie damals. Ein Ort der Liebe? Laut der damaligen Künstler (dann auch Künstlerinnen): nicht! Sondern: Disziplinierungsanstalt. Ort der Einübung in eine repressive Gesellschaft. In Werte: Familie, Respekt, Treue, Ordnung, Sauberkeit, „Anständigkeit". Frömmigkeit, auch. Krachend waren die Tabubrüche der Aktionisten. „Uniferkelei". Der Wiener Aktionismus ist im Museum gelandet; wohlsortiert, sauber ...da war doch noch was?!